

So geht denn unser Leben hin, und jeder Tag, der vorüber ist, bringt mich dem glückseligen Tage des Wiedersehens näher, aber die Zwischenzeit soll nicht unnütz für uns sein und besonders für mich eine Zeit der Ausbildung und Prüfung, durch die ich besser werden will und manchen Fehler ablegen.

Deine Gabriele.

2.

Lacco auf Ischia, Juli 1817.

Ganz erfüllt von Freude und Glück über Deine Briefe setze ich mich hin, um Dir für dieselben meinen innigen Dank zu sagen. Der eine war noch vom 26. April. Es ist ordentlich rührend, wie so ein armer Brief sich durchschlägt durch Wind und Wetter und endlich richtig ankommt. Ich erwachte heute sehr früh und hörte mit Schrecken, wie draußen ein starker Sturm tobte, so daß das ganze Haus zitterte. Besorgt trat ich auf die Terrasse, der ganze Himmel war bewölkt, das Meer schlug hohe Wellen, und kein Schiff war zu erblicken — ich seufzte tief, denn der Gedanke, den heutigen Tag wieder vorbeigehen zu sehen, ohne meine Briefe zu erhalten, betrübte mich sehr, und doch konnte ich es kaum hoffen, daß der Schiffer, da der Wind entgegen war, kommen würde. So vergingen einige Stunden, und immer unruhiger wurde ich. Da griff ich zu dem Mittel, das mir so oft hilft und wodurch ich so gestärkt und aufgerichtet werde; ich setzte mich hin und las einige Kapitel in der Bibel. Eine wohlthuende Ruhe und Klarheit ergoß sich durch mein Innerstes, und nachdem ich flehentlich meinen Gott um Erfüllung meines heißen Wunsches gebeten hatte, aber auch mit dem festen Willen, wenn das nicht sein könnte, es mit Fügung und ohne Murren zu ertragen, stand ich auf und wollte ans Fenster treten. Da öffnete sich die Thür, und der Schiffer trat herein und brachte mir Deine beiden lieben Schreiben. . . . Du wirst lachen, daß vom Schiffer so oft die Rede ist, aber um diesen Mann dreht sich hier unser ganzes Leben; denn da man jede Kleinigkeit muß von Neapel kommen lassen, so ist er die Hauptperson der Wirtschaft. Außer Wein und Fleisch ist hier durchaus nichts zu bekommen, wir nennen es daher immer „Lemnos' unwirtlichen Rücken“. Gestern machten wir eine Visite bei Frau v. Collet, zu Esel natürlich, auch ging es recht gut. Die Sättel, die die Mutter hat aus Neapel kommen lassen, sind sehr bequem. Ich möchte, Du sähest diese Kavalkade. So lange wie es eben geht, bin ich sehr ruhig und guten Mutes, steigt ober fällt aber der Weg, so ist's nicht weit her mit meinem Reiten, auf jeden Fall gehe ich lieber zu Fuß. Der Weg, den wir gestern machten, ist aber äußerst angenehm und schön, immer längs dem Meere hin, und von der anderen Seite die hohen, schönen Berge, unter welchen der Epomeo hervorragt, der eigentlich der Mittel-